

sonders in England und Frankreich, wie es in der Sowjetunion seit I langem der Fall ist, die Möglichkeit gegeben werden, sich eine bevor-  
I zugte Heimkehr zu erarbeiten. Viele tausende Kriegsgefangene werden  
I von den Sowjetbehörden als Bestarbeiter frühzeitig entlassen. Diese  
I Heimkehrer erwiesen sich dann in der Regel als überzeugte Anhänger  
I des neuen demokratischen Deutschlands und kehrten in der Regel auch  
I körperlich in einem guten Zustande zurück.

j Genossinnen und Genossen, die Zahl der Heimkehrer aus der  
I Sowjetunion beträgt nunmehr rund 300 000, und weitere Hundert-  
I tausende werden kommen. Den bisherigen Transporten gehörten fast  
I alle diejenigen an, deren Gesundheit durch den räuberischen Krieg  
des Hitlerfaschismus schwer gelitten hat. Aber — und auch das muß  
hier ausgesprochen werden — es kommen auch solche, die aus der  
Vergangenheit nichts gelernt haben, die sich in der Kriegsgefangen-  
schaft der Arbeit zu entziehen suchten und die ihre frühzeitige Heim-  
kehr erpreßten, indem sie selbst ihre Gesundheit zerstörten und  
sich selbst arbeitsunfähig machten.

Wir haben bisher alle Heimkehrer nur als Heimkehrer - angesehen  
und keinen Unterschied in der politischen Betreuung gemacht. Doch  
es zeigt sich, besonders auch in den westlichen Besatzungszonen, immer  
deutlicher, daß wir mit dieser Methode nicht länger auskommen  
können. Wir müssen jeden einzelnen Kriegsgefangenen nach der von  
ihm eingenommenen Haltung bewerten. Die Heimkehrer, die ihre  
Kräfte für den Wiederaufbau des Zerstörten eingesetzt und sich als  
Pioniere für die Wiederherstellung des Ansehens unseres Volkes er-  
wiesen haben, verdienen naturgemäß unsere ganz besondere Sympathie  
und Sorgfalt. Heimkehrer aber, die selbst ihre Gesundheit zerstörten,  
um die Entlassung zu erzwingen, sollten wir nicht ohne weiteres aus  
dem Auge lassen.

Ich glaube, es ist an der Zeit, den Heimkehrern und auch unserer  
Bevölkerung gegenüber ganz eindeutig die folgende Feststellung zu  
machen: Ein Heimkehrer ist nicht einfach ein Heimkehrer, sondern  
oft ist er ein aktiver Antinazi oder ein unpolitischer, aber einsichtiger  
Mensch, der die Wahrheit über seine Erlebnisse berichtet. Nicht selten  
aber ist er demoralisiert oder ein ehemaliger Nazi, der aus der Ver-  
gangenheit nichts gelernt hat und der sich nun unter dem Deckmantel  
der Hilfsbedürftigkeit den Boden für seine Wühlarbeit gegen das  
demokratische Deutschland, gegen unsere Partei und gegen die Sowjet-  
union schafft und Lügen und Verleumdungen verbreitet. Nicht nur  
Mitleid, sondern auch Verantwortungsbewußtsein für die Zukunft un~